

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Preis-Aufgabe 15,800.

Abonnementpreis vierteljährlich 47 M., incl. Postgebühren 6 M., durch die Post bezogen 6 M. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 26 M., mit Postbeförderung 45 M. Inserate 5 Hefen, Zeitungsblätter 20 Pf. Briefliche Anfragen sind unentgeltlich. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redaktionsstempel die Spalte 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung proannua oder durch Postnachnahme.

Erscheint täglich früh 6 1/2 Uhr.

Kredenzen und Expeditionen Johannisgasse 33.

Arbeitsstunden der Redaction: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 4—6 Uhr.

Kann die für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochenenden bis 1 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 9 Uhr. In den Fällen für Inf.-Anträge: Otto Klemm, Unterpoststr. 22, Louis Köhler, Rathhausstr. 15, p. nur bis 1/3 Uhr.

№ 270.

Freitag den 27. September 1878.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. ist die im Eisenacher Oberlande (S. Weimar) gelegene Stadt Bacha von einem schweren Brandunglück heimgefaßt, beinahe ein Drittel der Stadt — 78 Wohnhäuser mit 161 Neben- und Hintergebäuden, worunter viele mit dem eben eingebrachten Erntesegen gefüllte Scheuern — ist zerstört worden. Da die meisten der Abgebrannten leider nicht versichert hatten, überließ der Winter vor der Thür steht, so ist die in jene ohnehin arme und schwerbelastete Stadt eingezogene Noth eine große, und trübselige, nachhaltige Hülfe thut dringend noth.

In Folge eines von uns und erlangenen Hülfers wenden wir uns an die Einwohnerschaft Leipzigs mit der Bitte, zur Vinderung der Noth der Abgebrannten und milde Beiträge an Geld, Bekleidung, Kleidungsstücke u. s. w. zu geben und bemerken, daß unsere Stiftungsbuchhalter (Rathhaus, 1. Etage) zur Annahme von Gaben angewiesen ist. Leipzig, den 23. September 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Tröndlin. Richter.

Gewölbe-Vermiethung.

Eingetretener Umstände halber ist im Salzgäßchen ein Gewölbe nebst Schreibkammer im Erdgeschoß des Stadthauses (jetzt an den Schuhmacher Peter Ulrich vermietet) vom 1. October d. J. an gegen halbjährliche Mündigung anderweitig zu vermieten und es sind Mietofferten bis längstens den 30. d. M. bei uns einzureichen. Leipzig, den 25. September 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Tröndlin. Cerutti.

Bekanntmachung.

Wegen Verlegung der Stadtverordneten aus den selbigen, Ritterstraße Nr. 15, Georgenballe, innegablen in die, Brühl Nr. 47/51, im blauen Garten III. und IV. Etage, neu ermieteten Localitäten wird dieselbe für den Verkehr mit dem Publicum während der Umzugs- und zwar nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag, d. i. den 28., 29. und 30. September d. Jahres geschlossen und Dienstag den 1. October a. c. Brühl Nr. 47/51, blauer Garten, wieder geöffnet. Leipzig, den 26. September 1878. Des Rathes der Stadt Leipzig Stadtrath. Ludwig Wolff, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten an dem Neubau der 7. Bürger- und 7. Bezirksschule sollen mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Anschlagformulare und Arbeitsbedingungen können bei Herrn Hofbaumeister Brückwald, Rürnbergstraße 44, II. und zwar für die Maurerarbeiten vom 21. d. M. an, für die Zimmerarbeiten vom 24. d. M. an in Empfang genommen werden. Die Gebote sind mit der Aufschrift „7. Bürger- und 7. Bezirksschule“ bis zum 2. October, d. J. Abends 6 Uhr auf dem Bauamte versiegelt einzureichen. Es können Gebote auf beide oder auf nur eine der Schulen erfolgen. Leipzig, den 19. September 1878.

Der Baudeputation des Rathes.

Pan-Hellas.

Athen, 17. September. Das Cabinet von Athen gelangt immer mehr zur Erkenntnis, daß es durch einen Notenwechsel mit der Pforte Nichts erreichen werde, da letztere keine andere Absicht verfolge, als die Regelung der Grenzfrage zu verschleppen und schließlich die Bestimmungen des Berliner Vertrages nicht einzubehalten. Griechenland kann nunmehr eine Verbesserung seiner Lage nur von der Vermittlung der Signatarmächte, von der politischen Constellation, sowie von der eigenen militärischen Bereitschaft erwarten. Bisher hat das Cabinet die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Grenzfrage durch Vermittlung der Signatarmächte noch nicht aufgegeben, sondern erwartet ruhig den endgültigen Ausschluß derselben, um demgemäß zu handeln. Die Sistierung der Verhandlungen der Konferenz und deren abgelehnte Rückkehr ist noch keineswegs als eine Demonstration gegen die Türkei zu betrachten, obgleich dieselbe in den Vorgängen jenseits der Grenze wohl begründet wäre. Zur Zeit der Ernte wurden nämlich, da Arbeitskräfte mangelten, die Uelraube massenhaft gestaltet, jetzt aber mußten die Mannschaften zu den militärischen Übungen wieder einberufen werden.

In den benachbarten türkischen Provinzen geht es indessen so bunt zu, daß die griechische Regierung sich bemüht sieht, den Mächten den Beweis zu liefern, daß die Pforte entgegen den Bestimmungen und Intentionen der Congress-Schlüsse in einer unverantwortlichen und verrätherischen Weise handle. Aus den neuesten Consularberichten der griechischen Regierung sind folgende Thatfachen zu registriren: Am 30. August sind in Salonichi 2 Bataillone in vollständiger Kriegsrüstung nach Almyros an der Grenze eingeschifft worden. In Janina kamen am 17. August 412 Reiter (Tschirkesen) aus Preveza und begaben sich in die angrenzenden Ortsschaften. Die Grenzlinie von Epirus ist um 2000 Mann reguläre verstärkt worden. Zwischen den türkischen Soldaten und den 11 herumstreifenden Räuberbanden existirt stillschweigend das collegiale Versprechen, daß man einander nicht verfolgen werde. An der Grenze zwischen Thessalien und Makedonien werden Lagerbaracken aufgestellt und Truppen concentrirt. Die in Thessalien gesammelten Streitkräfte dürften sich auf 25,000 Mann belaufen; in Epirus sind deren fast ebensoviele. Seit Ende Juli kamen nach Thessalien allein 13,500 Mann hinzu.

In der Umgegend von Larissa, Janina, Volo, Trikala und Preveza sind täglich Soldaten mit Transporten von Gewehren (Martini und Sauer) beschäftigt, die von den Karren herab an die Araber abgelassen werden.

Die Bestrebungen der Kretenser, sich unabhängig von dem Großherrscher der Gläubigen zu machen und sich dem neuen Pan-Hellenenthum anzuschließen, verursachen hier im Lande große Beunruhigungen. Ueber den Stand der politischen Lage auf dieser Schmerzensinsel verbreitet sich das nachfolgende interessante Schreiben aus Canea, 10. September:

Rouffar Pascha hat an die National-Versammlung der Kretenser unter dem 4. September die weiter unten folgende Proclamation an das Volk von Kreta erlassen. Da diese Proclamation außer der Ankündigung, daß Maßregeln ergriffen werden sollen, um den fortwährenden, traurigen Zuständen ein Ziel zu setzen, keinerlei Andeutungen darüber enthält, wie sich der Special-Bevollmächtigte der Pforte die Form der künftigen Verwaltung denkt, so hat die Proclamation bei der griechischen Bevölkerung eine kühle Aufnahme gefunden. Trotzdem hat die National-

Versammlung der Ausforderung Gazi Rouffar Pascha's zur Wahl eines Comité von Bevollmächtigten unter der Bedingung ihre Zustimmung gegeben, daß die Verhandlungen nicht, wie Rouffar Pascha dies verlangt, am Sitz des General-Gouverneurs, sondern außerhalb der Hauptstadt an einem Orte gepflogen werden, welcher sowohl eine größere Freiheit für die Delegirten der National-Versammlung gewährt, als auch den Verkehr derselben mit der National-Versammlung selbst, die sich die endgültige Beschlußfassung vorbehalten hat, leichter gestaltet. Rouffar Pascha hat sich dieser Bedingung ohne Widerrede gefügt und man ist darüber einig geworden, daß diese Verhandlungen in Chalepa, einem etwa eine schwache Stunde von hier entfernten Orte stattfinden. Die National-Versammlung ihrerseits hat zur Erleichterung ihrer Communication mit dem Comité ihren Sitz von Kampus nach Stylos in der Provinz Apokorona verlegt. Das Comité besteht aus fünf Mitgliedern, welche bereits insgesammt in Chalepa eingetroffen sind, so daß die Verhandlungen schon morgen beginnen können. Wie man versichert, werden die Delegirten, nachdem die Vereinigung mit Griechenland vereinbart wurde, die Forderung stellen, daß Kreta zu einem selbstständigen Fürstenthum unter der Oberhoheit der Pforte proclamirt werde. Wie sich Rouffar Pascha dieser Forderung gegenüber verhalten wird, werden die nächsten Tage lehren.

Die Proclamation Rouffar Pascha's lautet: An die Bewohner der Insel Kreta!

Kretenser! Se. Majestät, unser allverehrter, volkfreundlicher Herrscher, hat in seiner Beträbnis über die Fortdauer der seit geraumer Zeit in Eurer Vaterlande herrschenden Anomalie, welche sowohl für die muslimanischen, wie für die christlichen Bewohner vieler Ortsschaften desselben so schweres Ungemach im Uebeltheil gehabt hat, und in seinem gerechten Wunsch, diesem traurigen Zustande ein glückliches und erlebtes Ziel zu setzen, mit Euch Eurer Insel zu entsenden und mit der Aufgabe zu betrauen gerührt, die Wünsche des kretensischen Volkes anzuhören und durch zweckmäßige Maßnahmen die Heilung der Schäden herbeizuführen.

Nachdem es sich aber zur Durchführung dieser hohen Aufgabe als notwendig herausgestellt hat, daß ich mich mit den Vertretern des Volkes von Kreta ins Einvernehmen setze, wurde bereits die Generalversammlung der christlichen Bewohner eingeladen, aus ihren Mitgliedern einige Bevollmächtigte zu ernennen, welche durch eine Verhandlung derselben mit mir das erwünschte erfreuliche Ergebnis erzielt werden wird.

Kretenser! Indem ich diese föhliche Botschaft von der neuerlich an den Tag gelegten, rühmlich erwiesenen kaiserlichen Huld und Fürsorge für Euer Vaterland zu Eurer Kenntniß bringe, bege ich die Ueberzeugung, daß Ihr in dem besten Wunsche, die beiden Eures Vaterlandes schnell beendigt zu sehen, meine Entsendung mit hoher Befriedigung aufnehmen und von derselben mit sicherer Hoffnung die Beendigung der das Land aufreibenden Störungen, die Rückkehr der vollständigen Ruhe, Gerechtigkeit und Ordnung, sowie dem Beginn einer neuen Ära des Fortschritts und der Wohlthat erwarten werdet.

In dieser sicheren Hoffnung wende ich mich an Euch, betrachte es aber gleichzeitig als meine unerlässliche Pflicht, Euch alle, indem ich an die Vaterlandsliebe und die Berufsbildung appellire, welche die Bewohner dieser Insel auszeichnen, in väterlicher Weise zu ermahnen, daß Ihr, in Frieden und brüderlicher Eintracht gegen einander verhandelnd, das Gelingen des angeführten Werkes zum Wohle Eures Vaterlandes erleichtern möget.

Die Fortdauer der jüngsten Unruhen hat schon der Nebel genug über dieses schöne Eiland gebracht, und die Beendigung dieses traurigen Zustandes ist nunmehr eine unerlässliche und dringende Nothwendigkeit.

Während doch die gemeinsamen Bestrebungen dieses erwünschte freundliche Resultat ergeben und möchte doch das Land aus dieser seiner jüngsten Prüfung mit der

hoffnungsvollen Aussicht auf eine bessere und glücklichere Zukunft hervorgehen! Canea, 4. September.

Der kaiserliche Abgesandte Gazi Ahmed Rouffar.

Die Verhandlungen der Nationalversammlung werden großes Interesse darbieten, in dessen nicht verhindern, daß der Anschluß an Griechenland nach wie vor mit den Waffen in der Hand erstrebt wird.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 26. September.

Die baltische Berliner Provinzial-Correspondenz wendet sich gegen die Verdächtigung, als ob die Regierung die socialdemokratischen Anfänge begünstigt habe, indem sie schreibt:

Was die Provinzial-Correspondenz betrifft, so hat dieselbe seit ihrer Entscheidung im Frühjahr 1863 in keinem Augenblicke eine andere als eine entschieden abweisende und ernst warnende Stellung der Socialdemokratie gegenüber eingenommen. Alle ihre Aeußerungen betrafen gerade in unwiderleglicher Weise von Jahr zu Jahr, daß innerhalb der Regierung die Sorge in Betreff der socialdemokratischen Bewegung niemals geruht hat, auch zu den Zeiten, wo die Regierung sich noch nicht zu ausdrücklichen Urtheilen an die Landes- oder Reichsvertretung veranlaßt sah.

Zum Belege dessen druckt sie einen Artikel der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ ab, in welchem in schlagender Weise jener Vorwurf entkräftet wird; wohl selten wird man in der Lage sein, eigene Aeußerungen vor 14 Jahren so siegreich ins Gesicht führen zu können; es heißt u. A. in jenem Artikel:

Die Regierung ist fern von dem Wahne, ihrerseits Einrichtungen schaffen zu können, durch welche der Armuth und Noth in der Arbeiterbevölkerung, insoweit dieselben mit den mannichfachen Schwankungen des industriellen Lebens überhaupt zusammenhängen, durchgreifend abgeholfen werden könnte; diejenigen, welche derartige Vorhaben machen wollten, würden durch Erregung trügerischer Hoffnungen ein Verbrechen gegen die armen Arbeiter selbst begehen.

Weiter citirt sie ihre Auslassungen aus dem Jahre 1865 aus Anlaß des im Abgeordnetenhaus gestellten Antrags wegen Aufhebung der Bestimmungen über das Coalitionsrecht der Arbeiter, worin es heißt:

Die Regierung darf nicht dazu beitragen, daß etwa unter den Arbeitern die Lärzung auskomme, als könne der Staat durch irgend welche gesetzliche Bestimmungen oder durch Verwaltungs-Anordnungen wirklich allen den Nothständen abhelfen, welche mit den Bedingungen der Arbeit überhaupt und mit dem in der Bestrebungen begründeten Unterschied von Arm und Reich zusammenhängen. Die Regierung würde eine schwere Schuld auf sich laden, wenn sie in dieser Beziehung durch ihr Vorgehen den Arbeiterstand zu unbegründeten Hoffnungen verleitet.

Der Rath hat die Regierung bisher allem Drängen zu einer vorläufigen Entscheidung widerstanden, wohl aber Alles vordereit, um demnächst in vollständiger Kenntniß der Sache und nach Anhörung aller beteiligten Kreise Entschlüsse fassen zu können.

Die Aeußerungen der Provinzial-Correspondenz — so schließt das Blatt seine Beweisführung — befinden ungenügend, daß von einer Förderung der socialdemokratischen Bewegung in ihren Anfängen seitens der Regierung in Wahrheit nicht die Rede gewesen ist.

Diese Erklärungen des baltischen Blattes sind ganz correct, in dessen die Regierung ist von dem Borneu nicht freizusprechen, die Stärke und wirtschaftlich gesunde Entwicklung der s. B. von Schulze-Delitzsch geleiteten Arbeiterbewegung nicht erkannt und die Bestrebungen dieses Volksmannes nicht unterstützt zu haben. Im Gegentheil, man experimentirte mit anderen Elementen, und siehe da, die „Erfolge“, die traurigen Erfolge blieben nicht aus.

Von der deutschen Marine erzählt die „R. A. Z.“ Folgendes:

Die „Coreley“ und der „Boreas“ sind in Wilhelmshaven eingetroffen. „Coreley“ soll auf Befehl des Kronprinzen im Dienst verbleiben, damit dieselbe nöthigenfalls sofort wieder nach England abgehen kann. — Die Panzercorvette „Preußen“ ist in die erste Reserve gestellt worden, damit auf ihr demnächst die einberufenen Reservisten aus der Kategorie des Maschinenpersonals ausgebildet werden.

Der türkische Admiral Hobar Pascha, über dessen eine Unterredung mit dem Viceadmiral v. Daul bereits berichtet wurde, hat, wie verlautet, der deutschen Admiralität einen Plan vorgelegt, der in ausführender Weise die Hebung des „Großen Kurulten“ betrifft. Das bezügliche Schriftstück ist dem Kronprinzen übergeben worden.

Nach amtlicher Ermittlung wurden bei der engeren Reichstagswahl in Stettin 10,554 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt Stadtrath Schlutow 5915, Dr. Rapp (nat-lib.) 4542 St., der erstere ist sonach gewählt. Der Wahlkampf hat schließlich sicher ohne Schuld der beiden Candidaten einen sehr persönlichen Charakter angenommen, der mit communalen Parteinagen in Stettin zusammenhängt. Da politische Fragen bei dieser Wahl sehr in den Vordergrund traten — Herr Schlutow erklärte sich wie Herr Rapp als der nationalliberalen Partei angehörig — so mußte auch dieser Umstand dazu beitragen, den Wahlkampf nach der persönlichen Seite zu treiben; in Herrn Rapp wurde eigentl. der Fremde, der Amerikaner bekämpft, während für Herrn Schlutow, Vorkämpfer der Stettiner Kaufmannschaft, seine Eigenschaft als Stettiner und als praktischer Kaufmann geltend gemacht wurde. Die zahlreichen Freunde des Herrn Rapp innerhalb wie außerhalb des Parlaments werden es nur mit größtem Bedauern sehen können, daß ein als Mensch wie als Politiker so sympathischer Mann dem Reichstag diesmal fern bleibt.

Gambetta, der auf die Nachricht von dem Tode seines Freundes Laurier nach Marseille geeilt war, begibt sich nach Italien, wo er in Pisa mit italienischen Ministern und Parteiführern eine Zusammenkunft haben wird. Außer dem neuen Handelsvertrag mit Italien, für dessen Zustandekommen sich Gambetta besonders interessiert, dürfte die tunisische Frage Gegenstand der Verhandlungen sein. — Es heißt, daß General Chanzy zum General-Inspector der Armee ernannt werden soll, da es unmöglich sei, ihn als Gouverneur von Algerien zu halten. Die Republikaner wollen einen Colonisten an der Spitze der Colonien setzen und bleibt der Generalcommissar der Weltantstellung, Kranz, der designirte Candidat.

Die italienische Regierung hat seit den letzten Wochen ihre besondere Aufmerksamkeit dem Treiben der „Internationalen“ zugewandt, welche da in den Provinzen Bologna, Ferrara, Forlì, Ravenna (Romagna) und Genua bereits ziemlich fest das Haupt zu erheben begann. In Genua, Genua und Spezia sind mehrfache Verhaftungen vorgenommen worden, bei einigen der Inculpation wurden aufrührerische Schriften vorgefunden, so es seien der Behörde bei einer und der anderen Handverhaftung selbst Waffen in die Hände. Am Schluß des einen der Manifeste, welche die „Internationale“ jüngst unter das Volk verbreitete, heißt es:

„Sähten! Wenn die Behörde uns verfolgt, uns verurteilt, uns einsperrt, verdoppeln wir unsere Thätigkeit, unsere Energie; jeigen wir der Bourgeoisie, daß ihre Verfolgungen uns kühlen, und kräftigen, anstatt uns zu schwächen, zu vernichten; der Socialismus macht heute eine sehr schwierige Phase durch; all der vergoldete Schlamm der Gesellschaft hat sich auf ihn geworfen; der Kopf Fiedel's fiel, Hundert- und Tausende von Socialisten schmachten in Sibiren, in den Gefängnissen, auf den Galeeren aller Staaten, aber der Socialismus rückt mit jedem Tage weiter vor, er drängt sich auf, und der Bourgeois wird es bereits gewahr, daß die socialistische revolutionäre Fluth ihn zu erlösen und zu vernichten im Vorgriffe liegt. Gefährten! Bei allem dem hat die Föderation von Genua vorgefunden, und sie hat das